

Weltweite Wiedergeburt von Gebärdensprache

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **105 (2011)**

Heft 9

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weltweite Wiedergeburt der Gebärdensprache



Eine mehrköpfige Delegation vom Schweizerischen Gehörlosenbund SGB-FSS besuchte vom 18. – 24. Juli 2011 im südafrikanischen Durban den 16. Weltkongress der Gehörlosen. An diesem grössten internationalen Kongress wurden verschiedene wichtige Themen, die Gehörlose und Hörbehinderte betreffen, diskutiert. Erziehung und Bildung von Gehörlosen – Gebärdensprache und Studien über die Gehörlosigkeit – Situation von Gehörlosen in Entwicklungsländern – Menschenrechte auch für Gehörlose.

Im Clubraum der Roten Fabrik in Zürich-Wollishofen treffen sich am Mittwoch, 7. September 2011, auf Einladung der «kofo zürich», des Gehörlosen- und Sportvereins Zürich und in Zusammenarbeit mit «sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH» zahlreiche interessierte Zuhörende und Zuschauende, um sich über die Inhalte des 16. Weltkongresses der Gehörlosen zu informieren.

Gian-Reto Janki eröffnet das kofo und heisst die rund 30 Besucherinnen und Besucher und insbesondere seine Gäste, Ariane Gerber, Präsidentin von Swiss Deaf Youth SDY, und Andreas Janner, Geschäftsleitungsmitglied des SGB-FSS, sowie die beiden Gebärdensprachdolmetscherinnen, Barbara Bucher und Irina Davatz, ganz herzlich willkommen.

Vor Beginn der beiden Referate von Ariane Gerber und Andreas Janner lädt Gian-Reto Janki die Anwesenden zu einem Rückblick auf das 100. kofo in Zürich ein. Der gehörlose Fotograf, Matija Zaletel hat die Jubiläumsfeier mit eindrücklichen Fotografien festgehalten und in einer Bildschirmpräsentation zusammengefügt. Eine bleibende Erinnerung der Jubiläumsfeier.

Weiter informiert Gian-Reto Janki, dass zuhänden des Bundesamtes für Sozialversicherungen BSV ab sofort die Sozialversicherungsnummern

(AHV / IV -



Gian-Reto Janki eröffnet das insgesamt 101 kofo in Zürich.

Nummer) der Kursteilnehmenden zugänglich gemacht werden müssen. Damit die Kurse und Informationsveranstaltungen weiterhin vom BSV subventioniert werden, müsse diese Aufforderung lückenlos erfüllt werden. Ansonsten bestehe unter Umständen die Gefahr, dass die Subventionen der Kurse und Informationsveranstaltungen gekürzt werden und dies hätte direkte Auswirkungen auf die Kosten der Angebote.

Gian-Reto Janki weist noch darauf hin, dass weitere Informationen auf der Homepage www.sichtbar-gehoerlose.ch aufgeschaltet seien und dass auch die Möglichkeit bestehe, die Sozialversicherungsnummer unter dem Link «Online-Anmeldung» www.sichtbar-gehoerlose.ch/ooanmeldung.htm/ bekannt zu geben.

WFDYS Camp in Durban in Südafrika

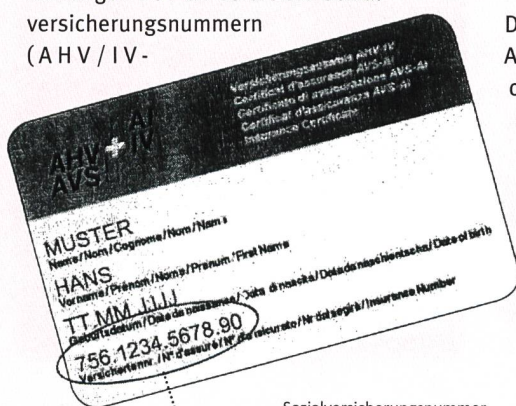
Die Präsidentin von Swiss Deaf Youth «SDY» Ariane Gerber berichtet über die unvergesslichen Eindrücke und Erlebnisse anlässlich des WFDYS Camps vom 6. bis 14. Juli in Durban. Zusammen mit weiteren SDY-Vorstandsmitgliedern bildete sie die offizielle Schweizerdelegation am Jugend Camp des Weltverbandes für gehörlose Jugend.

Ariane Gerber: «Das Jugend Camp findet traditionsgemäss vor dem eigent-

lichen WFD-Weltkongress der Gehörlosen statt. Jugendliche Gehörlose aus der ganzen Welt kommen zusammen. Es besteht die einmalige Gelegenheit andere Kulturen besser kennenzulernen und die bereichernden weltumspannende Kontakte zu pflegen und neue einzugehen.»

Ariane Gerber stellt in ihrem Referat zuerst die Organisation Swiss Deaf Youth «SDY» vor, welche im Jahr 2004 gegründet wurde und als Untersektion beim SGB-FSS angeschlossen ist. Mitglieder bei der «SDY» sind gehörlose Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 bis 30 Jahren sowie regionale und überregionale Jugendorganisationen in der Schweiz. Die «SDY» bezweckt, die Jugendarbeit der gehörlosen und hörbehinderten Kinder und Jugendlichen zu fördern. Sie folgt dabei der Philosophie und dem Interesse des SGB-FSS. Ariane Gerber legt dar, die Philosophie einzelner Jugendorganisationen werde respektiert. Eine der Aufgaben von «SDY» sei es als Mitglied von World Federation Deaf Youth Section WFDYS und der European Union Deaf Youth EUDY Kontakte zum Ausland zu knüpfen.

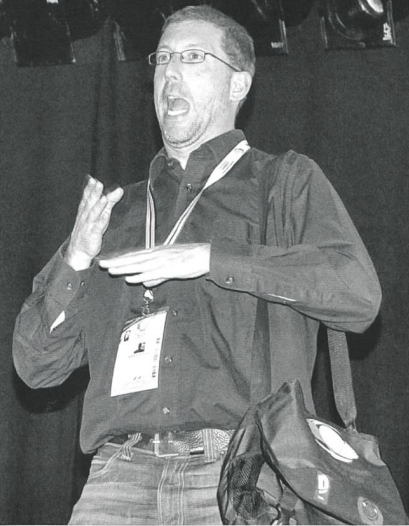
Ariane Gerber informiert über das Erlebte im Jugend Camp. So erfahren die kofo-Besucherinnen und -Besucher, dass über 140 Jugendliche aus über 40 Ländern, mit ganz unterschiedlichen Gebärdensprachen in Südafrika waren. Jedes Land musste sich mit einer Präsentation vorstellen und aufzeigen, welche



..... Sozialversicherungsnummer



Mit grosser Begeisterung informiert Ariane Gerber über das Erlebte im Jugend Camp im südafrikanischen Durban.



Mit der offiziellen WFD-Tagungskarte und der abgegebenen roten Umhängetaschen mit allen wichtigen Information für den Kongress begrüsst Andreas Janner die kofo-Besucherinnen und -Besucher.

Anstrengungen in der Jugendarbeit geleistet werden und wie diese vorangetrieben werden kann. Die Bildung der Kinder und Jugendlichen sei und bleibe das zentrale Thema. Denn nur gerade 17% der gehörlosen Kinder und Jugendlichen auf der Welt haben eine Schulbildung. Es bestehen enorme Bildungsdifferenzen. Dafür sei aber beispielsweise der kulturelle Aspekt in Afrika viel stärker ausgeprägt. In Bildungsfragen brauche es eine nachhaltige Entwicklungsarbeit.

Ariane Gerber: «Die Tage in Südafrika waren für mich, spannend, informativ, lehrreich. Ich werde das Jugend Camp als einmalige Lebenserfahrung stets in bester Erinnerung behalten.»

Global Deaf Renaissance

Andreas Janner informiert, dass am 16. Weltkongress der Gehörlosen rund 2000 Gehörlose aus insgesamt 132 Ländern teilgenommen haben. Der SGB-FSS war mit den Vorstandsmitgliedern Roland Hermann (Präsident, Deutschschweiz), Donald Shelton (Vizepräsident, Romandie) und Dragana Voljkovic-Ristic (Ticino) sowie Eva Hammar, Toni Koller, Ariane Gerber, Marcos Denis sowie ihm selbst prominent vertreten.

In der 60-jährigen Geschichte des WFD wurde der Anlass zum ersten Mal in Afrika durchgeführt. Die Deaf Federation of South Africa wurde 1999 als neues Mitglied in den WFD aufgenommen und im 2007 habe sie die Kandidatur für die Austragung und Organisation des Weltkongresses in Durban gewonnen.

Andreas Janner: «Unter dem Motto «Global Deaf Renaissance» wurden am 16. Weltkongress wichtige Themen zur Zukunft Gehörloser auf dieser Welt diskutiert. Das Schwerpunkt-

thema bildete dabei die UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und damit verbunden, ob sich dadurch für die Gehörlosen im Sinne der Gleichstellung, etwas verändert hat.»

UNO-Behindertenkonvention

Andreas Janner erklärt, dass die UNO-Konvention an der UNO-Generalversammlung vom 13. Dezember 2006 beschlossen worden und am 3. Mai 2008 in Kraft getreten sei. Bis heute haben 149 Länder die Konvention unterschrieben, aber nur 101 Länder haben sie bis jetzt ratifiziert. Als einziges Land in West-Europa haben die Schweiz sowie Weissrussland die Konvention noch nicht ratifiziert.

Andreas Janner: «Eigentlich versteht niemand, welches die Gründe dafür sind, wieso gerade die Schweiz noch nicht ratifiziert hat. Dieser Umstand löst einerseits Beschämung und andererseits Kopfschütteln und Unverständnis aus.»

Um was geht es in der Konvention? Andreas Janner stellt die aus seiner Sicht wichtigsten bzw. für die in der Schweiz lebenden Gehörlosen bedeutsamsten Bestimmungen, welche er gegenüber dem offiziellen Wortlaut der Konvention, auf die speziellen Bedürfnissen der Gehörlosen und Hörbehinderten sprachlich angepasst hat, vor.

Artikel 3:

«Respekt vor der Unterschiedlichkeit und Akzeptanz von gehörlosen Personen als Teil der menschlichen Vielfalt und der Menschheit.»

Artikel 9:

«So können die Menschen mit Behinderungen in vollem Umfang an allen Aspekten des

Lebens teilhaben, einschliesslich mittels gleichberechtigtem Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnik und der Bereitstellung von professionellen Dolmetschenden für Gebärdensprache.»

Artikel 21:

«Verwendung von Gebärdensprache anerkennen und fördern.»

Artikel 24:

«Gewährleistung der Erziehung von gehörlosen Kindern in den entsprechenden Sprachen in einem Umfeld, das die beste schulische und soziale Entwicklung ermöglicht, unter Einbezug von individuell angepassten Stützmassnahmen und die Einstellung von Lehrpersonen, die in Gebärdensprache qualifiziert sind.»

Artikel 25:

«Gehörlose haben das Recht auf das erreichbare Höchstmass an Gesundheit ohne Diskriminierung von Behinderung.»

Artikel 30:

«Anerkennung des Rechts der Gehörlosen auf gleichberechtigte Teilnahme am kulturellen Leben, einschliesslich der Anerkennung und Unterstützung von Gebärdensprachen und der Gehörlosenkultur.»

Andreas Janner weist in seinem Referat darauf hin, dass am Schluss des Kongresses ein sogenannter Aktionsplan mit vier strategischen Zielen angenommen worden sei, die nun mittelfristig weltweit umgesetzt bzw. erreicht werden sollten. Dabei handle es sich um:

- Menschenrecht der Gehörlosen
- Ausbildung über Menschenrechte der Gehörlosen
- Verbands- und Informationspolitik
- Fundraising



Mit grossem Interesse verfolgen die kofo-Besucherinnen und -Besucher die Referate von Ariane Gerber und Andreas Janner.

Sowohl für Ariane Gerber wie auch für Andreas Janner ist eines klar: «Wer wählt, der bestimmt.»

Ferner wurden am Kongress die nachstehende Resolution bzw. Massnahmen beschlossen:

- Regierungen auffordern, sich aktiv für die Qualität der Erziehung und Bildung von Gehörlosen einzusetzen
- Förderung der Gebärdensprache und der Deaf Studies
- Mehr Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse in den Entwicklungsländern (z.B. Afrika)
- Vollständige Gleichstellung gehörloser Menschen
- Gehörlose Minderheiten (lesbische, homosexuelle, bisexuelle und transgender Personen) aktiv fördern
- Gebiet des Gebärdensprach-Dolmetschen stärken (durch professionelle Ausbildung, Forschung der Wirkung auf Bildung und Lebensqualität)
- Förderung und Entwicklung der psychosozialen Dienste und Sicherstellung des Zugangs für gehörlose Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen – Erforschung von psychischen Gesundheitsmodellen für die gehörlose Bevölkerung
- Förderung der Gebärdensprache und Gehörlosenkultur – Trainingsprogramme für Eltern von gehörlosen Kindern
- Fördern der Verfügbarkeit der entsprechenden Dienste für gehörlose Senioren
- Ermutigung zum vollen Gebrauch aller neuen Technologien, welche den Zugang zur Kommunikation für alle gehörlosen Menschen verbessert
- Bekräftigung die Bedeutung der entsprechenden Dienste für taubblinde Menschen, um ihre volle Teilhabe an der Gesellschaft zu gewährleisten
- Ermutigung der Mitglieder, enge Beziehungen zu ihren nationalen gehörlosen Jugendbewegungen zu pflegen und Jugendarbeit zu unterstützen

Gedanken und Auswirkungen auf die Schweiz

Andreas Janner schliesst sein informatives Referat: «Ich schäme mich, dass die Schweiz die UNO-Konvention immer noch nicht ratifiziert hat. Aber es stehen ja bald National- und Ständeratswahlen an, und wir Gehörlose können mitbestimmen, welche Menschen im Bundeshaus für die nächsten vier Jahren Politik machen werden. Wählen wir also konsequent nur Politikerinnen und Politiker, die uns und unsere Anliegen mit voller Überzeugung unterstützen. Denn eines ist sicher, die nächsten vier Jahre werden bestimmt härter werden und der allgegenwärtige Spardruck wird weiter zunehmen. Wir müssen weiter kämpfen, insbesondere darum, dass endlich die UNO-Konvention ratifiziert und die Erziehung und Bildung Gehörloser verbessert wird. Ich bin davon überzeugt, dass das heutige Behinderten-Gleichstellungsgesetz BehiG einfach nicht reicht. Ich rufe zu mehr Solidarität unter den Gehörlosen und Hörbehinderten auf, nur so werden wir die Gleichstellung und bessere Lebensqualität erreichen können.»

Podiumsdiskussion

In der von Gian-Reto Janki moderierten Podiumsdiskussion beantworten Ariane Gerber und Andreas Janner Fragen aus dem Publikum.

Andreas Janner stellt fest, dass am WFD primär globale Überlegungen berücksichtigt wurden. Gerade der Aspekt der gesundheitlichen Diskriminierung könne in der Schweiz, im Gegensatz zu den Entwicklungsländern, dank des bestens funktionierenden Gesundheitssystems glücklicherweise vernachlässigt werden.

An einem in Durban diskutierten Beispiel veranschaulicht Ariane Gerber die eklatanten Unterschiede. Ein gehörloser Jugendlicher aus einem afrikanischen Staat, wurde kurzerhand von seiner Familie und der Dorfgemeinschaft verstossen. Und dies nur deshalb, weil keine Informationen in Bezug auf die HIV-Erkrankung und den Umgang mit den Betroffenen vorhanden waren.

Andreas Janner informiert, dass auch die Frage nach der Zukunft der Gebärdensprache diskutiert wurde. Die heute zur Welt gebrachten gehörlosen Kinder werden mit Cochlea-Implantaten versorgt. Die WFD-Mitgliederversammlung verlangt deshalb, dass die Eltern von gehörlosen Kindern neutral von hörenden und gehörlosen Fachpersonen beraten und informiert werden.

Mit grossem Unverständnis wurde während der Podiumsdiskussion das nicht Ratifizieren der UNO-Konvention durch die Schweiz quittiert. Aus Sicht von Ariane Gerber und Andreas Janner wird ein Umdenken nur dann möglich sein, wenn einerseits die richtigen Leute in den National- und Ständerat gewählt und andererseits die Vertreterinnen und Vertreter der Behindertenorganisationen erfolgreich Überzeugungsarbeit leisten werden.

Zum Schluss der Veranstaltung ruft Andreas Janner alle dazu auf am 23. Oktober 2011 wählen zu gehen.

[rr]